

## Zehn Jahre

Als ich die Augen öffne, stehen viele Menschen um mein Bett. Einige Menschen weinen vor Freude, andere unterhalten sich, wie das möglich sei. Es dauert einige Zeit, bis ich verstehe, was eigentlich passiert ist. Auf dem Kalender, der in meinem Krankenzimmer hängt, steht das Datum 03. März 2031. Ja, das Jahr 2031. Fast auf den Tag genau lag ich 10 Jahre im Koma. Durch einen kleinen fast Auffahrunfall hatte ich das Bewusstsein verloren und fiel aus unerklärlichen Gründen ins Koma. Ich kam gerade aus dem Büro und hatte wohl noch zu viel im Kopf. Ich arbeitete gerade daran etwas zum Jubiläum „1700 Jahre Sonntag“ zusammenzustellen. Mit diesen Gedanken im Kopf, habe ich das Auto vor mir übersehen und musste sehr stark bremsen. Ich habe das andere Auto nicht getroffen, aber irgendetwas hat meinen Kopf veranlasst auf „Notbetrieb“ zu schalten.

Zehn Jahre lag ich nun, umsorgt von Familie, Ärzten und Pflegepersonal, im Bett. Interessanterweise hatte sich mein Gehirn nicht resettet, sondern es ist noch alles da. Ich erkenne alle Menschen um mich herum und weiß schon nach kurzer Zeit wieder alles, was an diesem besagten Tag geschehen ist. Viel schlimmer ist, dass mir zehn Jahre fehlen. Jetzt bin ich 61 Jahre, meine Kinder sind inzwischen erwachsen und verheiratet, es gibt die ersten Enkelkinder. Meine Schwiegertöchter habe ich bis dato nicht kennenlernen können und die Enkel kennen den Opa nur als schlafenden Mann. Meine Frau hat sicher die schlimmsten Jahre durchlitten, aber nie die Hoffnung aufgegeben.

Ich bin neugierig, wie sich die Welt verändert hat. Was ist alles in 10 Jahren passiert? Hat der neue Präsident Joe Biden Amerika in bessere Zeiten geführt? Wer regiert eigentlich unser Land? Wie läuft es in der Pfarreiengemeinschaft? Was ist mit Corona? Richtig, diese Pandemie, die die ganze Welt betraf? Wie haben wir das geschafft? Niemand betritt mein Zimmer mehr mit Maske. Scheinbar läuft um mich herum wieder alles normal.

Nach und nach werden viele Fragen beantwortet. Die Ärzte sagen: „Nicht so ungeduldig, du kannst nicht 10 Jahre in einem Tag erzählt bekommen.“ Dennoch will ich wissen, wie das Thema, welches ich kurz vor dem beinahe Unfall bearbeitete, sich entwickelt hat. Denn jetzt, 1710 Jahre später, was ist aus dem Sonntag geworden? In den Augen der Befragten zeigt sich eine gewisse Ängstlichkeit.



Einer meine Söhne nimmt sich den Mut und dann doch die Zeit mir einiges zu erzählen.

„Ach Papa“, sagt er, „das war so: Als wir im Herbst 2021 dann fast alle geimpft waren, kam schnell von der Wirtschaft der Druck, dass wir schnell wieder alles hochfahren müssen. Viele Geschäfte und Gewerbe waren durch die Lockdownzeiten in Schieflage geraten und einige haben so gar nicht wieder gestartet. Daher wurden verschiedene Maßnahmen getroffen, um Wirtschaft und Konsum anzuschieben. Arbeitszeitgesetze wurden geändert, der Schutz des Sonntags aus dem Grundgesetz entfernt. So hat sich vieles verändert. Kannst Du dich noch an das Schützenfest 2019 erinnern?“ fragt mein Sohn. Ich erinnere mich: „Ja, das war dein erstes Schützenfest.“ „Und mein letztes.“ entgegnete er.

„Der Verein musste nach zwei ausgefallen Schützenfesten und anderen fehlender Einnahmequellen im Jahr 2022 mitteilen, dass der Verein sich auflöst. Aber viel schlimmer ist, dass auch die Sportvereine nicht mehr so funktionieren wie du das noch kennen gelernt hast. Dadurch dass jetzt auch sonntags viele Menschen arbeiten müssen, ist kaum noch eine Fußballmannschaft in der Lage, genug Spieler zusammen zu bekommen. Zuschauer sind kaum noch da, nur ein paar Rentner. Von den fehlenden ehrenamtlichen Trainer\*innen mal abgesehen. Unsere Kinder, deine Enkel, gehen sogar sonntags in die Schule. Nach dem Lockdown sollten übergangsweise die fehlenden Schultage im Sonntagsunterricht nachgeholt werden. Aus dem Übergang ist dann eine Dauereinrichtung geworden, da in vielen Familien Vater und Mutter auch sonntags arbeiten und die Kinder ja Betreuung brauchen. Da war es nur sinnvoll, die Sonntagsschule und auch Sonntags-Kita einfach weiterzuführen. Im Jahr 2023 wurde dann für alle Beamten der Sonntag gekippt. Du kannst seitdem am Sonntag deinen Personalausweis im Rathaus verlängern lassen oder dein Auto zulassen. Auch sonst ist eigentlich alles möglich. Die Autowerkstätten haben geöffnet, Ölwechsel und Inspektionen am Auto kein Problem. Wir sind bei 24/7 angekommen. Jeden Tag, rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche kannst du shoppen.“

„Und, wie ist das so?“ frage ich meinen Sohn. „Ganz ehrlich,“ sagt er, „ich hätte das nie geglaubt, wie sehr mir der Sonntag fehlt. 2021 war Sonntag für mich nur chillen, lange pennen und zocken an der Playstation. Heute verstehe ich, warum du und die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) euch für den Erhalt des Sonntags eingesetzt habt.“



Die Allianz für den freien Sonntag hat noch lange gekämpft, aber der Druck war zu groß. Heute sehen wir, was das für ein Fehler war, den Sonntag gehen zu lassen. Unsere psychiatrischen Kliniken sind voll von Burn-out Patienten, die Kinder sehen wir nur am Abend, außerdem hat auch keiner mehr wirklich Zeit. Kaum noch Vereinssport, da es sich nur die gut betuchten Leute leisten können. Kulturelle Veranstaltungen sind nicht lukrativ genug. Stadtfeste, Pfarrfeste, Straßenfeste, Kirmes und eben auch Schützenfeste gibt es eigentlich nicht mehr. Andere Gruppen und Vereine sind völlig verschwunden, da es kaum Zeitfenster gibt, sich mal zu treffen. Seit der Corona Pandemie hat sich auch das kirchliche Leben kaum erholt. Die Kneipen und Gastronomie sind fast völlig tot, weil ja niemand mehr Zeit hat, zum Essen auszugehen oder mit Freunden in die Kneipe um zu feiern.“

Wir reden noch lange über viele andere Bereiche, wo sich deutlich abzeichnet, wie gut der Sonntag eigentlich immer war. Doch es traut sich wohl niemand, das Rad zurückzudrehen. Ich merke, wie sehr mich das Gespräch anstrengt und ich langsam müde werde. Irgendwann muss ich wohl eingeschlafen sein. Als ich dann wieder wach werde, bin ich schweiß gebadet. Das hat mich alles doch sehr mitgenommen und ich bin traurig, dass ich meinen Mitstreiter\*innen all die Jahre nicht helfen konnte. Noch etwas benommen und müde versuche ich, die Augen zu öffnen. Irgendetwas stimmt nicht. Im schwachen Lichtschein erkenne ich den Kalender an der Wand. Was steht dort? 4. März 2021? Ich bin plötzlich hellwach, setze mich auf und dann wird mir klar, das Ganze war (hoffentlich) nur ein schrecklicher Traum.

von Christian Eilers

